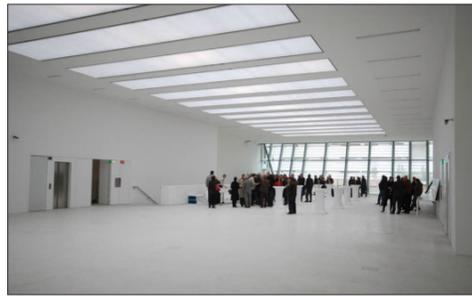


BUCHTIPP

Dedalo Minosse

Premio Internazionale alla Committenza di Architettura, Catalogo della Mostra, Settima Edizione 2007/2008
www.arcadata.com. Der Katalog für 2009/2010 erscheint noch.



Museion, Arch. Krüger+Schubert+Vandrei
Arch. KSV

Museion, Arch. Krüger+Schubert+Vandrei
raulhesse-lichtvision

Päd. Gymn. Brixen, Arch. Peters+Keller
Ressort Bauen

Päd. Gymn. Brixen, Arch. Peters+Keller
Ressort Bauen

Südtirols Architektur im internationalen Vergleich

PREMIO DEDALO MINOSSE: Vier Bauten in Südtirol erhalten Auszeichnungen

Der Architekturpreis DEDALO MINOSSE wird alle zwei Jahre in Vicenza vergeben. Eine Fachjury zeichnet die Bauherren qualitativster Architektur aus. Das Ressort Bauen der Autonomen Region Bozen-Südtirol hat sich auch diesmal wieder mit Erfolg an dem renommierten Architekturpreis beteiligt.

Das Land Südtirol als Bauherr

Wie soll sich gute moderne Architektur als allgemein anerkannte Baukultur erfolgreich durchsetzen, wenn nicht die öffentliche Hand mit ihren Bauten beispielhaft vorangeht? In allen Ländern mit einem hochentwickelten Wettbewerbswesen ist zu beobachten, dass dort eine besondere Architekturqualität entsteht. Wettbewerbe für die Suche nach der besten Lösung einer Bauaufgabe steigern ganz allgemein das Können und die Kreativität der beteiligten Architekten. Sie schärfen den Blick der Bauherren für Qualität. Dieses Know-how kommt schließlich auch den privaten Bauherren und der Wirtschaft zugute, die bisher nur in Ausnahmefällen Architektenwettbewerbe für ihre Bauten veranstalten. Inso-

fern kommt dem Ressort für Bauten in Südtirol eine besondere Bedeutung als Bauherr zu. Fast alle wichtigen Bauvorhaben der Region wurden in den letzten Jahren über Architektenwettbewerbe geplant und gebaut. Die Architekturszene Südtirols hat sich dadurch wesentlich gewandelt und wird in ihrer Qualität mehr und mehr auch im Ausland wahrgenommen. Man kann sich im Interesse eines hohen Niveaus der Baukultur in Südtirol nur wünschen, dass auch für größere private Bauvorhaben dieser Weg der Qualitätssteigerung gewählt wird.

Die Bedeutung des Bauherrn

Wer zahlt, schafft an. Viele Bauherren betrachten Bauen aber nur nach der Investition. Kurzfristige Wirtschaftlichkeit steht obenan. Dabei wird der Mehrwert übersehen, der einfache Bauherren durch qualifizierte Planung gewissermaßen zu Architekturherren machen könnte. Dieser Mehrwert zeichnet sich nicht nur durch gute Gestaltung aus, sondern vor allem durch eine soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit, welche die gesamte Lebensdauer und Bedeutung des Bauwerks umfasst. Eine globale Beachtung dieser Kosten ist wichtiger als die eher kurzfristige Berechnung der reinen Investitionskosten, die sich um Unterhalt, Lebensqualität, Funktionalität und Gestaltung auf lange Sicht meist wenig Gedanken macht. Ein weitsichtiger Bauherr neigt daher zu einer ganzheitlichen Betrachtung aller Faktoren seines Bauvorhabens. Entsprechend sieht dann auch das fertige Ergebnis aus, das statt einer gebauten Schachtel zu ansehnlicher Architektur geworden ist. Architektur, die man auch gerne ansieht. Die Bemühungen solcher Bauherren kommen der Allgemeinheit, der Landschaft und der Identität eines Ortes zugute – denn kein Bau steht für sich allein. Die Rolle des Bauherrn wird leider häufig unterschätzt, wenn von guter Architektur die Rede ist. Sie ist grundsätzlicher und strategischer Natur und kann den beauftragten Architekten bei entsprechendem Ehrgeiz zu Höchstleistungen anregen.

Der Bauherrenpreis Dedalo Minosse

Schon seit Jahrzehnten gibt es in den deutschen Bundesländern den Preis des Bundes Deutscher Architekten, den BDA-Preis für fertiggestellte Bauten, der immer schon an Bauherren vergeben wurde. Ein regionaler Preis mit großer Wirkung. Auf internationaler Ebene aber hatte es lange keine ähnliche Auszeichnung für qualitätsbewusste



Naturparkhaus Villnöß, Arch. Burger+Rudacs
Ressort Bauen

Bauherren gegeben. Erst mit dem Dedalo-Minosse-Preis, der 1997/1998 in Vicenza – der Stadt Andreas Palladios, Italiens größter Baumeister – ins Leben gerufen wurde und 2010/2001 seine achte Auflage erlebte, können weltweit Bauherren ihre Projekte zur Prämierung durch eine jeweils hochqualifizierte Jury bewerben. Diesmal meldeten sich über 700 Bauherren aus 52 Ländern. Die Jury – mit bekannten Größen wie Mario Botta und Richard Meier – ließ schließlich 340 Projekte zur Beurteilung zu. Das Ressort für Bauten Südtirols

beteiligte sich mit neun Projekten, von denen schließlich vier prämiert wurden. Ausgezeichnet wurde das Ressort für Bauten als Bauherr mit den Projekten:

- Naturparkhaus in Villnöß, Arch. Burger und Rudacs, Bozen
- Päd. Gymnasium Brixen, Arch. Peters und Keller, Stuttgart
- Museion Bozen, Arch. Krüger, Schubert, Vandrei, Berlin
- Franzensfeste, Arch. Scherer und Diel, Meran/

Schlanders.

Bei den übrigen eingereichten Bauten handelt es sich um die neue Pascolischule in Bozen, die Straßenbauhöfe in Naturns und Bozen, die Erweiterungen des Päd. Gymnasiums in Bruneck und der Geometerschule in Bozen.

Also ein großer Erfolg für den Bauherrn des Landes Südtirol und eine Bestätigung, dass der von ihm eingeschlagene Weg, über Architektenwettbewerbe die jeweils beste Lösung einer Bauaufgabe der öffentlichen

Hand zu finden, richtig ist. Wir gratulieren – dem Bauherrn und den Architekten!

Ein Besuch lohnt sich!

Am 24. Juni 2011 werden die prämierten Arbeiten in Vicenza, im Palazzo Barbaran da Porto, dem Sitz des Centro Internazionale Studi di Architettura Andreas Palladio, vorgestellt. Die Ausstellung kann dort bis zum 18. September 2011 besucht werden.
Andreas Gottlieb Hempel

VIER FRAGEN AN ...

Arch. Josef March*

Die prämierten Arbeiten stammen aus Wettbewerben – was bedeutet das für Sie?

Josef March: In der Tat stammen drei der prämierten Projekte aus Planungswettbewerben. Dadurch wird wieder bestätigt, dass der Erfolg des modernen Bauens in Südtirol auf die Wettbewerbe zurückzuführen ist. Durch Planungswettbewerbe entstehen ausgezeichnete Bauwerke, und außerdem wächst die Qualifikation aller Planer.

Wie begegnen Sie der ablehnenden Haltung mancher Bürger gegenüber moderner Architektur?

March: Da hat sich in den letzten Jahren sehr viel zum Positiven gewendet. Natürlich sind gewis-



se Kreise der Bevölkerung immer noch skeptisch gegenüber moderner Architektur. Wir dürfen aber nicht übersehen, dass sehr viele Entscheidungsträger in den öffentlichen Verwaltungen, in der Wirtschaft, im sozialen und kulturellen Bereich erkannt haben, dass moderne Architektur ein Markenzeichen für eine Region, eine Gemeinde oder auch einen Wirtschaftsbetrieb ist.

Hat gute Architektur Einfluss auf die Baupreise?

March: Qualitätsvolle Architektur muss nicht hohe Baupreise mit sich bringen. Gute Architektur entsteht nicht allein durch die Verwendung von teuren Materialien und Bautechnologien, sondern sie beruht auf guten Ideen für lebenswerte, schöne Räume und Gebäude. Die räumliche Gestaltung ist das Entscheidende in der modernen Architektur, nicht das verbaute Material.

Was halten Sie von der Einrichtung einer Stiftung Baukultur nach bundesdeutschem Muster für Südtirol?

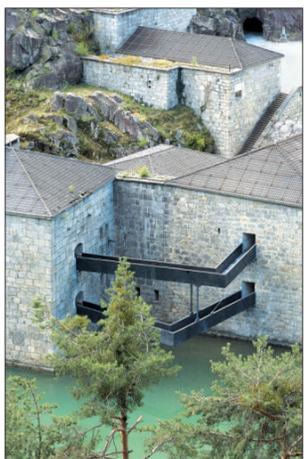
March: Alle Institutionen und Initiativen, die für eine Sensibilisierung im Bereich der modernen

Architektur arbeiten und werben, sehe ich als sehr positiv, notwendig und hilfreich an. Dass es in diesem Bereich ein Netzwerk braucht, in dem verschiedene Akteure tätig sind, ist auch richtig. Inwieweit es bei uns eine Institution nach dem Vorbild dieser bundesdeutschen Stiftung Baukultur braucht, wäre natürlich weiter zu erörtern und auf breiterer Basis zu diskutieren.

Lassen Sie uns diese Idee verfolgen!

Die Fragen stellte
Andreas Gottlieb Hempel

*Ressortdirektor für Bauten der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol



Franzensfeste,
Arch. Scherer+Dietl
Ressort Bauen



Franzensfeste,
Arch. Scherer+Dietl
Ressort Bauen